

Wanderführer durch Geschichte

Schwaz – Ein neuer Wanderführer für die Silberregion Karwendel wurde diese Woche in Schwaz erstmals vorgestellt.

Nach einjähriger intensiver Arbeit konnten Initiator Maximilian Ciresa und Peter Hörhager den regionalen Wanderführer „Wandern – entdecken – staunen“ gemeinsam mit dem Planungsverband Schwaz unter Vorsitz von Bürgermeister Hans Lintner und dem TVB Silberregion Karwendel, vertreten durch Obmann Peter Unterlechner im Burgverlies vom Schloss Freundsberg präsentieren.

Das Buch taucht tief in die Geschichte der Region um Schwaz ein und beschreibt prähistorische Orte und besondere Sehenswürdigkeiten. „Wir wollten nicht nur die Schönheiten unseres Landes zeigen sondern auch in die Geschichte hineingehen. Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht verstehen“, erklärt Autor Max Ciresa.

Als literarischen Wegbegleiter holte er den pensionierten

TT-Redakteur Peter Hörhager ins Boot. „Mein Bestreben war es, das Ganze spannend und in einer leicht lesbaren Form aufzuarbeiten. Es ist dann alles größer geworden als ursprünglich geplant. Mit der Arbeit ist nicht nur die Auflage von 500 auf 1000 gewachsen, sondern sind auch die Kosten gestiegen“, schildert Hörhager. Martin Reiter unterstützte die beiden Autoren dann bei der Erstellung des Layouts.

Hans Lintner freute sich als Bürgermeister der Stadt Schwaz, aber auch als Obmann des Planungsverbandes Schwaz – Jenbach und Umgebung, beinhaltet das Buch nicht nur historisches über die Silberstadt sondern über die Region von Volders bis Wiesing. Das freute auch den TVB-Obmann der Silberregion Peter Unterlechner, dessen Verband das Projekt unterstützt.

Der neue regionale Wanderführer ist um 9,50 Euro beim TVB Silberregion Karwendel sowie bei den Gemeinden des Planungsverbandes ab sofort erhältlich. (hh)



Über die Schotterdeponie im Westen von Radfeld ärgert sich seit Jahren Norbert Wolf (Bild) von der Umweltplattform Tiroler Unterland.

Foto: Zwicknagl

Blockade bei den Radfelder Schotterbergen ist geplant

Die riesige Schotterdeponie und eine künftige Lagerstätte für Abfallprodukte sorgen bei den Radfeldern weiter für Unmut.

Von Walter Zwicknagl

Radfeld – Ein Dorn im Auge ist den Radfeldern nach wie vor die riesige Schotterdeponie im Westen des Ortes. „Hier scheint sich relativ wenig zu ändern“, ärgert sich Norbert Wolf von der Umweltplattform Tiroler Unterland. Schreiben an Politiker und Behörden hat er schon viele verfasst, der erwünschte Erfolg blieb aber aus.

„Eigentlich hatten wir für die Karwoche eine Blockade der Bundesstraße auf Höhe der Einfahrt zu den Schotterbergen geplant. Nach einem Gespräch mit Bezirkshauptmann Christian Bidner, der für unsere Sorgen ein offenes

Ohr hat, haben wir dieses Vorhaben auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt. Wir möchten im gegenwärtigen Ermittlungsstadium die Behördenverfahren nicht behindern“, berichtet Wolf.

Er spricht von einer Deponiefläche von mehr als 70.000 Quadratmetern, die nun schon seit mehr als zehn Jahren besteht. Und im Nachsatz: „Wir haben nach vielen Vertröstungen die Nase voll. In unseren Überlegungen stand auch ein Protestmarsch über die sogenannten Radfelder Vorberge – und dies mit Seil und Pickel ausgestattet. Aber da hätten wir wohl Probleme mit den Grundeigentümern

und Nutzern bekommen.“

Eindeutig ist auch seine zweite Forderung in einem Schreiben samt Unterschriftenlisten, die im März an den Präsidenten und die Mitglieder des Tiroler Landtages gingen: „Der Tiroler Landtag möge sich gegen die Genehmigung der geplanten Errichtung einer Deponieanlage, in der jährlich 11.000 Tonnen gefährliche und nicht gefährliche Abfälle gelagert werden sollen, aussprechen bzw. diese hinauschieben, bis die nur 800 Meter entfernte Deponie ihren Betrieb eingestellt hat“, schlägt Wolf auch in einem Schreiben an die Umweltabteilung vor.

Und er spricht wieder die

unzumutbare Staubbelastung bei den „Radfelder Vorbergen“, wie die Deponie im Volksmund längst heißt, an. Die Erweiterung einer bestehenden Anlage am Maukenwald, die ein Strasser Unternehmen betreibt, und die Schotterdeponie liegen nur 800 Meter auseinander. „Einmal muss es genug sein“, stellt Norbert Wolf fest.

Dass durch die neu geplante Deponie eine bislang unberührte landwirtschaftliche Kulturfläche beansprucht werden soll, treibt dem engagierten Umweltkämpfer die Zornesröte ins Gesicht. „Ich werde an diesen Dingen aber dranbleiben“, verspricht Wolf.



Bürgermeister Hans Lintner, Peter Hörhager, Max Ciresa und TVB-Obmann Peter Unterlechner (von links) präsentierten das Buch.

Foto: Hintner

Geburten

Im Bezirkskrankenhaus Schwaz wurden geboren: eine Tochter der Carina Permoser aus Wiesing; ein Sohn der Simone Gassler aus Buch.

Todesfälle

In **Innsbruck:** Karin Tollinger, geb. Gaugg, 45 Jahre; Johann Lanbach, 94 Jahre. In **Kematen:** Burgl Bucher, geb. Lukasser, 85 Jahre. In **Lienz:** Marianne Groder, geb. Kofler, 77 Jahre. In **Kufstein:** Katharina Vivic, geb. Tokar, 66 Jahre. In **Kundl:** Ing. Alfred Schmid, 84 Jahre.

Volksbefragung zu Roma-Platz in Leisach wird angedacht

Leisach – Die Bürgerinnen und Bürger von Leisach sollen entscheiden, ob in ihrer Gemeinde ein Durchreiseplatz für Roma, Sinti und andere fahrende Völker entstehen soll. Diese Möglichkeit zieht Bürgermeister Dietmar Zant in Betracht, wie er der TT mitteilte.

Wie berichtet, hat ein Grundbesitzer im Ortsteil Burgfrieden dem Land einen Teil seiner Fläche als Durchreiseplatz angeboten. Solche Einrichtungen gibt es bereits

in Linz und Braunau, nicht jedoch in Südwestösterreich. Das Land beurteilt den Platz als „prinzipiell geeignet“, wie Konrad Lais, Referent für Soziales und Integration im Büro LR Christine Baur, mitteilte. Wie es mit den Kosten für Sanitäranlagen und andere nötige Einrichtungen aussieht, ist aber noch unklar.

Deshalb will der Bürgermeister weiter abwarten. „Solange nicht sicher ist, ob der Platz überhaupt kommen soll, geschieht gar nichts.“ Von

Landesrätin Baur sei noch immer keine einzige offizielle Anfrage in dieser Sache eingelangt, fügt Zant hinzu. „Alles, was ich über den Platz weiß, habe ich aus den Medien.“

Am Zug wäre der Leisacher Gemeinderat erst, wenn es um die nötige Umwidmung geht. Davor könnten die Leisacher befragt werden. „Natürlich entscheide nicht ich allein, ob es zu einer Volksbefragung kommt, sondern der Gemeinderat“, betont Dietmar Zant. (co)



Energie-Experten tagten

Im SZentrum in Schwaz fand diese Woche der Branchentag Energie mit Fachvorträgen und über 30 Ausstellern statt. Derzeit deckt Tirol rund 40 % seines Energieverbrauchs mit heimischen erneuerbaren Ressourcen ab und liegt im europäischen Spitzenfeld.

Foto: Standortagentur Tirol

Kurzmeldungen

Training fürs Kinderseilrennen

Hochfügen – Am Ostersonntag findet wieder das Kinderseilrennen im Skigebiet Hochfügen statt. Um dafür gut gerüstet zu sein, gibt es für die kleinen Skistars heute ab 9 Uhr eine Trainingseinheit mit dem WSV Fügen. So kann das Fahren in der Dreier-Seilschaft geübt werden. Die Anmeldung für das Kinderseilrennen ist noch bis 18. April möglich. (TT)



Heute findet ein Training für das Kinderseilrennen statt.

Foto: plus

Schulbauprojekt in Nepal gestartet

Wiesing – Am 18. April findet im Gasthof Waldruh in Wiesing um 20 Uhr eine Benefizveranstaltung zugunsten eines Schulbauprojektes in Nepal statt. BM Josef Hausberger hält zum Thema „Nepal – Besteigung der Ama Dablam“ einen Vortrag. Eintritt: freiwillige Spenden. (TT)

Kunterbuntes Kinderprogramm

Schwaz – Das Clownduo Herbert und Mimi bringt am Dienstag, den 15. April, die Kleinen mit seinen Zauberkunststücken zum Lachen. In dem Kulturrestaurant Eremitage stellen sie ihr Kinderprogramm „jukebox“ vor. Karten für das Clownduo sind in der Eremitage um sieben Euro erhältlich. (TT)

Bilder hören und Musik sehen

Mayrhofen – Im Europahaus Mayrhofen zeigt der Musiker Helmut Sprenger ab 15. April seine Ausstellung. Seine Bilder in Acryl, Kreide, Kohle und mehr sind dort bis Ende Mai zu sehen. Die Gestimmtheit, die durch das Hören von Musik entsteht, versucht der Künstler in seinen Werken festzuhalten. (TT)

Experimentelle Kunst aus London

Schwaz – Die Ausstellung „On Heat“ von Lucy Stein ist ab heute in der Galerie der Stadt Schwaz zu sehen. Gezeigt werden verschiedenste Installationen und Wandmalereien. Die Ausstellung geht bis 30. Mai und ist von Mittwoch bis Freitag von 14 bis 18 Uhr sowie am Samstag von 10 bis 15 Uhr geöffnet. (TT)